

LISTENVERBINDUNGEN DER BASLER PARTEIEN

Martina Bernasconi 

Beda Baumgartner 

Eduard Rutschmann 

Michel Schielly 

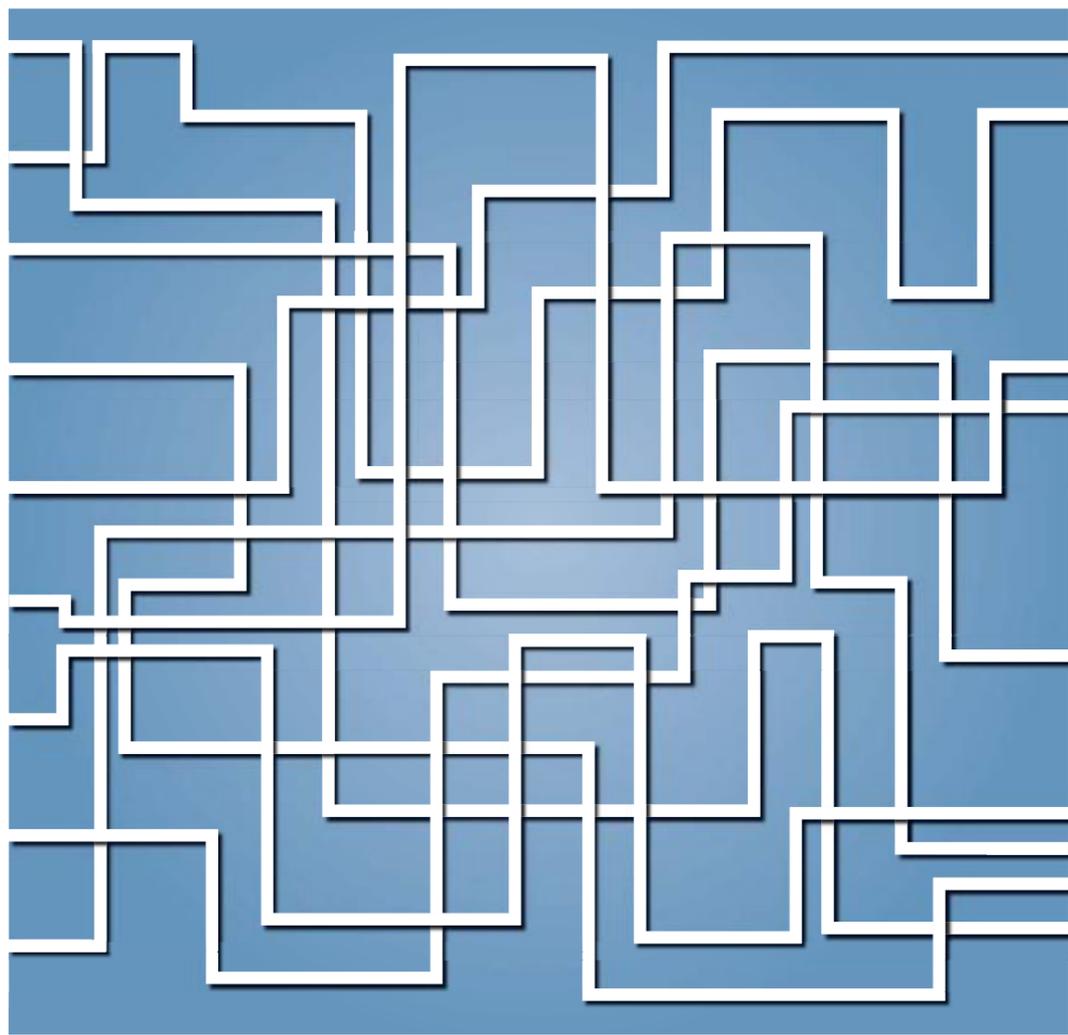
Mirjam Ballmer 

Christoph Eymann 

Anja Fritz 

Michelle Borner 

Patrick Huber 



Silvia Schenker 

Beat Jans 

Daniel Stolz 

Sebastian Frehner 

Markus Lehmann 

An wen geht Ihre Stimme? Das entscheiden in Basel häufig die Listenverbindungen. Wählen Sie einen Kandidaten links und verfolgen Sie, an wen ihre Stimme geht.*

*ANNAHME: WÄHLERSTÄRKE DER PARTEIEN IM VERGLEICH ZU 2011 UNVERÄNDERT

Das Mysterium Listenverbindung

Nationalratswahlen Wieso die Wählerstimmen nicht selten bei einem Kandidaten einer anderen Partei landen

VON SAMUEL HUFSCHMID

Ohne Listenverbindung hätte Anita Lachenmeier vom Grünen Bündnis die letzten vier Jahre Basel-Stadt im Parlament vertreten. CVP-Nationalrat Markus Lehmann hätte das Nachsehen gehabt. Der Grund für Lachenmeiers Nicht-Wahl 2011 ist die Listenverbindung der CVP mit drei weiteren Mitte-Parteien. Durch die Verbindung erhielt Lehmann nicht nur die Stimmen der CVP-Wähler, sondern auch jene von Grünliberalen, BDP und EVP - und damit knapp genug, um den Grünen den Sitz wegzuschlappen.

Listenverbindungen haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Ausgang von Wahlen. Politologen haben errechnet, dass bei den Nationalratswahlen 2007 schweizweit sechs Prozent der Nationalratsmandate durch Listenverbindungen beeinflusst

worden sind. Und insbesondere in Kantonen mit einer relativ kleinen Anzahl Sitzen, wie Basel-Stadt mit fünf, spielen Listenverbindungen eine entscheidende Rolle, sagt Politologe Daniel Bochsler.

«Die Eintrittshürde für einen Nationalratsitz in Basel liegt bei über 15 Prozent der Stimmen. Für kleinere Parteien sind Listenverbindungen absolut zentral, um überhaupt eine Chance zu haben», sagt Bochsler. In Kantonen wie Basel-Stadt seien die Verhandlungen über die gewinnbringendsten Listenverbindungen sogar um einiges wichtiger als der eigentliche Wahlkampf.

Verbindungskönigin CVP

Bei den Basler Parteistrategen hat das Knüpfen von Listenverbindungen daher grösste Priorität. Wie das anfangs erwähnte Beispiel zeigt, ist die CVP gewissermassen die Basler Verbin-

dungs-Königin. Keine andere Partei scharf ähnlich viele Unterstützer um sich. So erhielt CVP-Kandidat Lehmann bei seiner Wahl in den Nationalrat fast

«In Bern hat die EDU einer anderen Partei sogar Geld angeboten, damit sie eine Listenverbindung eingeht.»

Daniel Bochsler Politologe Uni Zürich

doppelt so viele Stimmen von Nicht-CVP-Wählern als von CVP-Wählern.

Bei der Basler CVP haben die Verhandlungen über Listen-Verbindungen für die Nationalratswahlen 2015 bereits im Oktober 2014 begonnen, wie Präsidentin Andrea Strahm sagt. Das Ziel damals sei eine grosse bürgerliche Listenverbindung mit FDP und LDP, aber ohne SVP, gewesen. «Dieser Zusammenschluss ist leider nicht zustande gekom-

men», sagt Strahm. Deshalb tritt die CVP in diesem Jahr wie 2011 mit den Grünliberalen, der BDP und der EVP an. «Dass dieser Zusammenschluss wieder zustande gekommen ist, ist sicherlich ein wichtiger Schritt für uns. Aber den Champagner haben wir deswegen noch nicht kaltgestellt.»

«Rein rechnerische Verbindung»

Beim Grünen Bündnis war die Enttäuschung nach den letzten Nationalratswahlen gross, als die Partei zwar zugelegt, den Sitz von Anita Lachenmeier aber dennoch verloren hatte. «Wir haben alle Varianten geprüft und entschieden, trotz dieser Niederlage auch 2015 wieder mit der SP eine Listenverbindung einzugehen», sagt Co-Präsidentin Mirjam Ballmer. «Uns ist wichtig, dass es auch eine inhaltliche Nähe gibt zwischen uns und der SP - nicht so wie bei den Bürgerlichen, die

eine rein rechnerische Listenverbindung eingehen.»

Wie sehr um die richtigen Verbindungspartner gekämpft wird, zeige ein Beispiel aus dem Kanton Bern, sagt Politologe Bochsler. «Dort ist ausgekommen, dass die EDU der Piratenpartei Geld angeboten hat, wenn diese eine Listenverbindung eingeht. Auch ist es sehr wahrscheinlich, dass es häufig zu Kompensationsgeschäften zwischen Parteien kommt.» Damit meint Bochsler, dass eine Kantonalpartei von der nationalen Parteileitung aufgefordert wird, eine Verbindung einzugehen, damit in einem anderen Kanton als Gegengeschäft ebenfalls eine Verbindung eingegangen wird. «Genau sagen können wir das allerdings nicht, weil die Finanzierung der Schweizer Parteien intransparent ist. Man würde wohl staunen, wenn man wüsste, welche Finanzierungsarten es alle gibt.»

Klamauk, Poesie und hohe Kunst

Spektakel Das Broadway Variété gastiert wieder beim Gartenbad St. Jakob und bietet beste Unterhaltung, kombiniert mit bester Küche.

VON STEFAN SCHUPPLI

Schön blöd: Da liegt plötzlich der Frachthafen trocken. Irgendwer hat den Stöpsel gezogen. Das Schiff kommt virtuell daher, aber immerhin mit einem Knattermotor. Ein Auslaufmodell, gewissermassen. Trotzdem: Die Besatzung ist guter Dinge hier auf dem Platz hinter dem Gartenbad St. Jakob. Das virtuelle Schiff legt an, die Vorführung kann beginnen.

«Le Frachthafen» ist das Motto des Broadway Variétés in diesem Jahr, nach «Le Königreich» und «Le Knast» in den

Vorjahren. Und wiederum ist es ein Programm voller Höhepunkte, musikalisch, artistisch, kulinarisch.

Und so geht die Reise los, und zwar in ganz unschiffahrtsgemäsem Affentempo. Da wird auf die Bühne gerast, dann wieder runter, Slapstick hier, Kaulerkaskade dort ...

An der Bar besingt «Vjola Bratschic» als Seeräuber-Jenny das Weillsche Schiff mit acht Segeln und 50 Kanonen an Bord. Meine Damen und Herren, da wird Ihnen das Lachen vergehen - Brecht ist immer noch mächtig.

Verschiedenste Glanzleistungen gilt es hervorzuheben: Die Handstand und Schlappseilakrobatik der «Handstandsdame Phila Uustickka» aus Finnland, der Jongleur Criselly und die Violinistin Claudia «Vjola» Kienzler, bei der man auf den ersten Ton an die musikalische Professionalität anhört. Durch die Show führt souverän und



«Le Frachthafen»: Bühne frei für das Broadway Variété!

witzig Luca Botta, der zusammen mit Raphael Diener und Max Läubli (Küche) das Variété vor drei Jahren von der Familie Schönauer übernommen hatte.

Freude macht auch der Hafenkran, ein wundervolles Beispiel des Kleinkunstbühnenlowtechhandwerks, der selbstverständlich irgendwelches Schüttgut umladen kann.

Die Ambiance ist hervorragend. Das Publikum sitzt halb auf der Bühne, die Bühne ist halb im Zuschauerraum - man sitzt mittendrin. Auch der Dreigänger hat sich gewaschen.

Nächste Vorstellungen:

Ab Dienstag, 15. September bis 15. November, jeweils Dienstag bis Samstag, 19 Uhr (Apéro-Beginn 18.30 Uhr) 3-Gang-Menü und Show-Eintritt: 120 Franken exkl. Getränke. Reservationen: 079 407 14 14

STS